

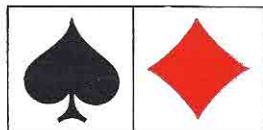
# der skatfreund

**Schmid's  
Münchener  
Qualitäts-  
spielkarten  
seit über  
100 Jahren**

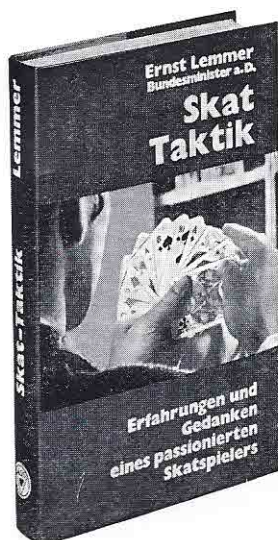


**9**

16. JAHRGANG    SEPTEMBER 1971



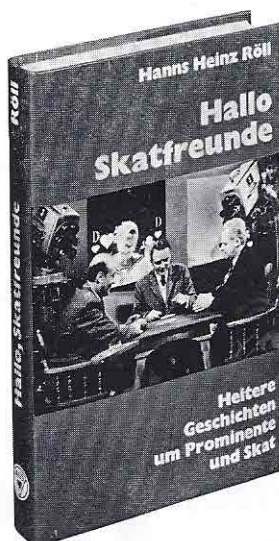
# Neu im ASS-Verlag:



## Ernst Lemmer **Skat-Taktik**

Ladenpreis: DM 14,80

Deutschlands Skatbruder Nr. 1  
Bundesminister a. D.  
Ernst Lemmer erzählt



## Hanns Heinz Röhl **Hallo, Skatfreunde**

Ladenpreis: DM 12,80

Anekdoten um das Skatspiel,  
erzählt von Prominenten  
unserer Zeit, gesammelt von  
Hanns Heinz Röhl



**ASS-Verlag**  
**Altenburg-Stralsunder Spielkarten**  
7022 Leinfelden bei Stuttgart

# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

16. Jahrgang

September 1971

9

## Skatelite in Dortmund am Start

Wieder einmal ist es soweit, daß die aus den Vor- und Zwischenrunden hervorgegangenen Skatfreundinnen und Skatfreunde sich treffen, um die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf auszutragen mit dem Ziel, die beste Spielerin und den besten Spieler zu ermitteln. Die Spieler, die sich für die Endrunde qualifizieren konnten, müssen nun im Feld der Besten ihre Spielstärke offenbaren. Es gilt, den Versuch in die Tat umzusetzen, Spiele zu erzeilen und zu bestimmen, die sicher sind und zudem einen hohen Punktwert garantieren. Der starke Spieler wird auf jeden Fall davon profitieren, häufiger ein Handspiel zu wagen. Die Gegenspieler im Schneider zu lassen oder gar Schwarz zu machen, das sind weitere Gelegenheiten, Punkte auf die Haben-Seite zu bringen, die in der Endabrechnung das gewisse i-Tupferl ausmachen könnten. Es wird manchen „Höhenflug“ geben, manche Hoffnung wird zu Grabe getragen werden müssen. 8x48 Spiele in kurzer Zeit sind eine lange und harte Distanz, die das Glück beiseite drängt, aber dem wirklichen Könner eine echte Chance gibt.

Treffpunkt der Skatelite in diesem Jahr ist Dortmund, die Industriestadt inmitten des westfälischen Kohlenbeckens. Hochöfen, Kokereien, Hütten- und Eisenwerke haben den Charakter dieser Stadt geprägt. Nicht zuletzt hat Dortmund durch die hier gebrauten Biere Weltberühmtheit erlangt. Verbandsleitung und Schriftleitung wünschen allen Teilnehmern eine gute Anreise nach Dortmund verbunden mit einem angenehmen Aufenthalt und in allen Serien ein gutes Blatt.

Kumpel Anton aber triumphiert: „Na siesse, wattich dich gesacht happ, mitte Ainzzelmaisseschaft ainunsippzich is de Ruhrpott dran!“

---

### Unsere Doktorfrage

Wie ist ein Spiel zu bewerten, das durch einen Fehler beendet wird, bevor eine Partei einen Stich bekommen hat?

Diese Frage beantworten wir in der Oktober-Ausgabe.

---



## Lippe gewann Vergleichskampf

Die Verbandsgruppe Bielefeld hatte die benachbarten Bezirke Fröndenberg, Lippe und Hannover zu einem Vergleichskampf eingeladen. Jeder Bezirk stellte 4 Mannschaften, die in zwei Serien zu 48 Spielen zum Kampf antraten.

Die Verbandsgruppe Fröndenberg mußte als Favorit angesehen werden, da sie Spieler stellte, die im März d. J. maßgeblich am Gewinn des in Duisburg ausgespielten Titels eines Deutschen Mannschaftsmeisters beteiligt waren. Die Bielefelder hatten sich den zweiten Platz ausgerechnet, aber man hatte die Rechnung ohne die lippischen Skatfreunde gemacht.

Gesamtsieger wurde Lippe mit 34 155 Punkten vor Fröndenberg = 33 502 Punkte. Bielefeld erzielte 30 722 Punkte und Hannover 24 489 Punkte. Die beste Mannschaft stellte ebenfalls Lippe mit den Spielern Pipiorke, Kuschel, John und Klesse (9054 Punkte) vor zwei Fröndenberger Mannschaften, in denen die Skatfreunde Tetzlaff, Sechtenbeck, Welker und Strässer (8898 Punkte) sowie Schlüter, Wiesenthal, Biederbeck und Nolte (8811 Punkte) für die erzielten Punkte sorgten. Nur in der Einzelwertung landete Bielefeld ganz vorn: 1. Heine, Bielefeld, 2769 Punkte; 2. Pipiorke, Lippe, 2707 Punkte; 3. Schmidt, Bielefeld, 2700 Punkte; 4. Rasche, Lippe, 2658 Punkte; 5. Strässer, Fröndenberg, 2639 Punkte.

## Verbandsgruppe 46 für Dortmund gerüstet

In drei Durchgängen zu je 2 Serien führte die Verbandsgruppe 46 die Qualifikationsspiele zur Teilnahme an der Deutschen Einzelmeisterschaft 1971 durch. Um die der Herner Verbandsgruppe zustehenden sechs Plätze der Endrunde bewarben sich 62 Skatfreunde, die in insgesamt 432 Spielen ihre Spielstärke demonstrieren mußten und zu demonstrieren wußten. Nicht die glücklichsten, sondern die wirklich besten Spieler dieser Verbandsgruppe fahren mit Titelhoffnungen zur Endrunde nach Dortmund.

---

Teilnahmeberechtigt sind:

---

1. Gorwa Hans, „Zarte Finger“, Wanne-Eickel	12 740 Punkte
2. Dubben Fritz, „Nordbergbuben“, Bergkamen	10 438 Punkte
3. Gorks Paul, „Mauerblümchen“, Herne	10 387 Punkte
4. Grabowski Erich, „Zarte Finger“, Wanne-Eickel	10 380 Punkte
5. Wischnewsky Gerd, „Alter Stamm“, Wanne-Eickel	10 339 Punkte
6. Blaszczyk Siegfried, „Buben von Piepenfritz“, Herne	10 115 Punkte

---

## Werbt für den Deutschen Einheitsskat!

---

## Willi Nolte blieb auf der Strecke

Die Verbandsgruppe 57 ermittelte anlässlich ihrer Verbandsgruppen-Meisterschaft ihre Teilnehmer für die Endrunde der Einzelmeisterschaft. 80 Herren stritten in den an drei Spieltagen im April ausgetragenen 10 Serien zu je 48 Spielen um die begehrten Plätze. Hervorzuheben ist die vorbildliche Einstellung der Teilnehmer, denn sämtliche Spieler der ersten Serie traten auch zur letzten an, obwohl einige schon hoffnungslos abgeschlagen waren und zudem größere Entfernungen zu bewältigen hatten.

Hans Tetzlaff von „Karo-Dame“, Plettenberg, erspielte sich mit gleichmäßig guten Serien den ersten Platz. Einen sicheren zweiten Platz erzielte Günter Sechtenbeck; das bedeutet für ihn die 12. Teilnahme an der Endrunde. Gar nichts wollte diesmal Willi Nolte gelingen, der somit seit langen Jahren erstmalig in der Endrunde nicht mitmischen wird.

---

An der Endrunde nehmen teil:

---

1. Tetzlaff Hans, „Karo-Dame“, Plettenberg	12 892 Punkte
2. Sechtenbeck Günter, „Karo-Dame“, Plettenberg	12 379 Punkte
3. Rühs Herbert, „Ohne Kontra“, Plettenberg	11 572 Punkte
4. Welker Karl-Heinz, „Karo-Dame“, Plettenberg	11 563 Punkte
5. Schlüter Herbert, „Gute Laune“, Fröndenberg	11 288 Punkte
6. Grote Heinrich, „Gute 7“, Werl	11 143 Punkte
7. Wiesenthal Heinz, „Gute Laune“, Fröndenberg	10 984 Punkte
8. Lueg Fritz, „Herz-As“, Fröndenberg	10 924 Punkte

Bei den Damen konnte sich Frau Rotraud Werbinski von „Herz-As“, Fröndenberg, gegen ihre zehn Kontrahentinnen durchsetzen (11 776 Punkte). Mit etwa 1800 Punkten Vorsprung vor der Zweitplatzierten, Skfrdin. Ida Glasmacher, sicherte sie sich zum dritten Male hintereinander einen Platz in der Endrunde.

Erstmalig wurde innerhalb einer Verbandsgruppe auch eine Jugendmeisterschaft ausgerichtet, wobei die Jugendlichen in zwei Gruppen spielten und an zwei Spieltagen 5 Serien mit großer Begeisterung austrugen. Die 17–21jährigen starteten in der A-Jugend, die 13–16jährigen in der B-Jugend. Die Bestplatzierten waren Rainer Geck, „Goldbube“, Werdohl, mit 6994 Punkten und Lothar Arndt, „Ohne Kontra“, Plettenberg, mit 5758 Punkten.

## Drei Trierer fahren nach Dortmund

Unter der Leitung von Skfr. Fritz Tressel hat die Verbandsgruppe 55 die Zwischenrunde zur Teilnahme an der Endrunde der Deutschen Einzelmeisterschaft durchgeführt.

---

Nach sechs Serien zu je 48 Spielen gab es folgende Ergebnisse:

---

1. Tressel Fritz, „Null“, Trier	7294 Punkte
2. Groß Konrad, „Pik 7“, Ralingen	7197 Punkte
3. Grohsinet Heinz, „Null“, Trier	6996 Punkte
4. Reuter Paulheinz, „Null“, Trier	6811 Punkte

Die Plätze 1–3 berechneten zur Teilnahme an der Endrunde. Fazit der Zwischenrunde: „Null“ Trier ist trotz des Wechsels von Skfr. Hugo Fahl zu den „Konzer Buben“ noch stärker geworden. Stärkster Konkurrent der Trierer aber bleibt „Pik 7“ Ralingen.



## Verbandsgruppe 35 beendete Zwischenrunde

28 teilnahmeberechtigte Skatfreunde der Verbandsgruppe 35 gingen am 16. Mai, 6. und 20. Juni 1971 in die Klausur der Zwischenrunde. Obwohl jeder Teilnehmer bis zum Schluß um Punkte kämpfte, verliefen alle 10 Serien zu je 48 Spielen fair und harmlos. Die angesetzte Spielzeit von zwei Stunden für jede Serie wurde regelmäßig eingehalten. Ein Lob sprach Skfr. Felix Heim den Skatfreunden aus, die Entfernungen bis zu 100 km zurücklegen mußten und dennoch immer pünktlich zur Stelle waren.

---

### Die besten Ergebnisse:

---

1. Duthe Hubert, „Grand Hand“, Fürstenwald	12 657 Punkte
2. Freischlag Erich, „Grand Hand“, Fürstenwald	11 668 Punkte
3. Salokat Fritz, „Grand Hand“, Fürstenwald	11 224 Punkte
4. Riehl Paul, „65“, Stadt Allendorf	10 787 Punkte
5. Ehlberg Walter, „Hütt-Buben“, Baunatal	10 632 Punkte

---

## Bielefelder qualifizierten sich nach 560 Spielen

Die besten Skatspieler der 14 Vereine, die dem Bezirk Bielefeld angehören, mußten seit Januar im Abstand von drei Wochen in 7 Serien zu je 80 Spielen ihre Teilnehmer für die Deutsche Einzelmeisterschaft ermitteln.

Der Kampf um die begehrten vorderen Plätze war hart, und die Spitzenpositionen wechselten ständig. So führte beispielsweise Schimmel von „Rot-Weiß“, Bielefeld, bei Beginn der vorletzten Serie noch mit über 300 Punkten Vorsprung vor dem nächsten Spieler die Tabelle an, verlor dann aber durch leichtsinnige Spielweise viel Boden und landete zum Schluß weit abgeschlagen nur noch an 12. Stelle. Dafür schoben sich Lekscha und Düker von Spieltag zu Spieltag immer weiter nach vorn und erreichten schließlich am letzten Tag die Spitze.

---

### In Dortmund starten für die Verbandsgruppe 48:

---

1. Lekscha, „Rot-Weiß“, Bielefeld	13 021 Punkte
2. Düker, „Rot-Weiß“, Bielefeld	12 844 Punkte
3. Fabian, „Herz-As“, Bielefeld	12 673 Punkte
4. Thielker, „Mit vieren“, Herford	12 659 Punkte
5. Kley, „Rot-Weiß“, Bielefeld	12 573 Punkte
6. Siegener, „Ich passe“, Bielefeld	12 486 Punkte

---

## Werbt für den Deutschen Einheitsskat

---

## Neun Skatfreunde der Verbandsgruppe 30 in Dortmund

Spielberechtigt in der Zwischenrunde der Verbandsgruppe 30 waren 8 Damen und 80 Herren. Die Teilnehmer kamen aus 33 Vereinen. Für die Endrunde qualifizierte sich bei den Damen Frau Ribniger von „Herzdame“, Hannover, mit 9511 Punkten:

Im Wettbewerb der Herren sicherten sich die Fahrkarten in Richtung Dortmund:

1. Zebbedies, „Alle vier Südstadt“, Hannover	10 125 Punkte
2. Gunia, „Herz As“, Hannover-Langenhagen	9 883 Punkte
3. Löhnert, „Wacholder“, Soltau	9 460 Punkte
4. Haarstik, „Skatfreunde“, Herrenhausen	9 375 Punkte
5. Hartig, „Skatfreunde“, Hannover-Laatzten	9 143 Punkte
6. Schatz, „Rembrandt“, Wunstorf	9 133 Punkte
7. Brandes, „Skatfreunde“, Hannover-Linden	9 033 Punkte
8. Könnemann, „Passe“, Hasselhorn	8 853 Punkte

Skatfreund Löhnert schaffte damit zum dritten Male hintereinander die Teilnahme an der Endrunde, während die Skatfreunde Schatz, Könnemann und Haarstik zum zweiten Male in das Spielgeschehen der Endrunde eingreifen.

### Im Blickpunkt des Interesses: Streitfrage am Tisch 4

Ein unerwartetes Echo hatte unsere im Juni-Heft aufgeworfene „Streitfrage am Tisch 4“. Mit Genugtuung nimmt die Schriftleitung die Tatsache zur Kenntnis, daß unsere Verbandszeitschrift nicht ungelesen beiseite gelegt wird. Eine erfreuliche Anzahl von Zuschriften beweist, daß sich viele Skatfreunde eingehend mit diesem Thema befaßt und auseinandergesetzt haben. Nicht unbemerkt blieb der Satz: „Er hob den Skat nochmals auf, drückte erneut zwei Karten ...“. Das ist bei einem Handspiel natürlich nicht drin; die Worte „nochmals“ und „erneut“ hatten sich bedauerlicherweise eingeschlichen. Dagegen vermögen wir die vertretene Ansicht nicht zu teilen, Hinterhand könne nicht vom im Skat gefundenen Kreuzbuben sprechen. Auch die Angabe, daß zunächst ein Kreuzhandspiel „ohne zwei“ angesagt wurde, wie Hinterhand dem Skatschiedsrichter gegenüber behauptete, hielten wir für angebracht. Das zu Ende geführte Spiel wurde von den Spielern eingehend diskutiert. Daß in der Diskussion auch der Kartensitz zur Sprache kam und kommen mußte, lag in der Natur der Sache, so daß Hinterhand dem Schiedsrichter durchaus konkrete Angaben machen konnte.

Bevor nun einige Skatfreunde ihre Meinung kundtun, wiederholen wir noch einmal die Streitfrage:

Vorhand sagte bei gereizten 40 zunächst ein Kreuzhandspiel ohne zwei an. Noch vor dem Ausspiel kam es ihm in den Sinn, sein Spiel zu erhöhen. Er hob den Skat auf, drückte zwei Karten und meldete einen Grand. Nachdem das Spiel zu Ende gespielt war und Vorhand 72 Augen bekommen hatte, behauptete Hinterhand, das Spiel sei verloren, weil der Grand durch den im Skat gefundenen Kreuzbuben auch nur 48 Punkte zähle, also genauso viel wie das zuerst gemeldete Kreuzspiel.

Es war zu entscheiden über die Fragen:

Welches Spiel ist das höherwertige? Wird die Höherbewertung eines Spiels durch seinen jeweiligen Grundwert beeinflusst? Gilt das Spiel für den Alleinspieler als gewonnen oder muß er das Spiel bezahlen?



Wir bitten um Verständnis, wenn wir nicht alle Leserzuschriften und diese auch nicht in voller Länge bringen, sondern nur ihrem wesentlichen Inhalt nach wiedergeben.

### Und das sind die Meinungen der Leser:

„Das Spiel gilt als verloren. Es entscheidet nicht der Grundwert, sondern der Spielwert. Um den Spielwert zu erhöhen, hätte der Alleinspieler den Grand Schneider machen müssen.“

Bertus van der Spek, Oldenburg.

„Das Spiel ist verloren, da beide Spiele im Wert gleich sind. Die zweite Frage ist zu verneinen. – Wäre es nicht möglich, jeden Monat eine Skatfrage zu stellen?“

Fritz Tressel, Trier.

(In jedem Monat wird das kaum möglich sein, denn der zur Verfügung stehende Platz reicht nicht aus, um ein solches Vorhaben regelmäßig in die Tat umzusetzen. Die Redaktion.)

„Vorhand hat das Spiel verloren, weil der Grand in seinem Punktwert nicht höher ist als das zuerst gemeldete Kreuzhandspiel. Der Grundwert, der beim Grand höher ist, zählt hier nicht, sondern nur der Punktwert.“

Paul Daniel, Denzlingen.

„Der Grundwert ist unmaßgeblich für die Höherbewertung. Der Alleinspieler muß das Spiel bezahlen, denn beide Spiele zählen 48.“

Paulheinz Reuter, Trier.

„Meine erste Reaktion war, daß Hinterhand mit seiner Behauptung richtig lag. Dann kamen mir aber sofort erhebliche Bedenken, denn jeder Bube, der im Skat liegt, ist ausschlaggebend für die Höhe eines Spiels. Somit ist das Kreuzhandspiel auch nicht ohne zwei, sondern einfach gewesen. Der Spieler hätte schon Schneider machen müssen, um das Spiel zu gewinnen. Dies war jedoch weder eingeplant noch möglich. Das Spiel wäre also wegen Überreizung verloren gegangen. Der Grand dagegen war nicht überreizt. Das Spiel ist also gewonnen.“

Dieter Lotz, Kiel.

„Der Alleinspieler hat verloren. Hat der Alleinspieler sein Spiel angesagt, es sich aber vor dem ersten Ausspiel überlegt, ein anderes Spiel zu wagen, so muß dieses Spiel einen höheren Punktwert haben als das zunächst gewählte Spiel.“

Jürgen Hauck, Lübeck.

„Man darf nach einer Kreuzhandspiel-Ansage nur noch auf Null-offen-Hand oder Grand-Hand höher ansagen und in gar keinem Fall nach der Spielansage den Stock noch einmal einsehen, geschweige denn auch noch austauschen. Die beiden Mitspieler hätten das Spiel beenden müssen, nachdem Vorhand den Stock einsah.“

Käthe Kamp, Sonsbeck.

„Grundsätzlich kann vor dem ersten Ausspielen nochmals umgedrückt und ein anderes Spiel mit höherem Spielwert angesagt werden. In diesem Falle würde statt Kreuz das höhere Spiel Grand gewählt. Auch spielt der Ausgang, ob einfach oder Schneider gewonnen, zunächst keine Rolle. Da nach der Sachlage das Kreuzspiel beim günstigsten Verlauf ohnehin nur 48 Punkte erbracht hätte, ist das Grandspiel mit Schneider = 72 Punkte höher zu bewerten. Der Alleinspieler hat auf alle Fälle sein Spiel gewonnen.“

Werner Geyer, Neckarsulm.

(Sicherlich hätte Skf. Geyer einen anderen Entscheid gefällt, wenn er die strittige Frage richtig gelesen hätte. Der Alleinspieler erzielte lediglich 72 Augen, nicht Punkte! Die Redaktion.)

„Beide Spiele sind gleichwertig; der Alleinspieler hat verloren und muß bezahlen.“

Nach der Skatordnung erhält jedes Spiel seinen bestimmten Grundwert, der um die Gewinnstufen und Spitzen vermehrt wird. Eine Sonderstellung für Grand gegenüber den Farbspielen ist nicht vorgesehen. Das zuletzt gewählte Spiel mußte im Punktwert höher sein.“

Heinz Grützmann, Berlin 36.

„Die Entscheidung über die Fragen dürfte dem Skatschiedsrichter eigentlich keine Schwierigkeiten bereiten, denn in der Skatordnung heißt es eindeutig, daß statt des angesagten Spieles vor dem Ausspiel ein solches von höherem Punktwert gewählt werden kann.“

Es ist also logischerweise nicht der höhere Grundwert, sondern der höhere Punktwert entscheidend. Der Alleinspieler hat das Spiel verloren, da beide Spiele gleichwertig waren.“

Julius Christians, Wuppertal-Cronenberg.



„Das Spiel gilt für den Alleinspieler als verloren, denn das zuletzt gewählte Spiel war im Punktwert genauso hoch wie das zuerst angesagte.“  
Edgar Zimmermann, Binau.

„Das Spiel ist für den Alleinspieler verloren, er erhält 144 Punkte abgeschrieben. Das zuletzt angesagte Spiel mußte im Punktwert höher sein als das zunächst gewählte. Der Fall läge dann vor, wenn er die Gegenspieler Schneider gemacht hätte. Sie erhielten jedoch 48 Augen. Dadurch hat Vorhand sein Spiel verloren.“  
Reinhold Hill, Dortmund.

„Ein Spiel, das einen Wert von 48 hat, ist auch nur 48 wert. Es spielt keine Rolle, ob dies ein Grand oder ein Kreuzhandspiel ohne zwei ist. Es wird also durch seinen Grundwert nicht beeinflusst. Das Spiel hat der Alleinspieler verloren, denn nach angesagtem Spiel darf der Skat nicht mehr eingesehen werden.“  
Werner Recktenwald, Kaiserslautern.

„Die Skatordnung sagt eindeutig, daß der Punktwert = Spielwert, nicht aber der Grundwert entscheidend ist. Beide Spiele haben den gleichen Punktwert. Der Alleinspieler hätte nur bei Schneider gewinnen können; bei nur 72 erzielten Augen hat er klar verloren.“  
Peter Krüger, Würselen.

Wenn auch die Skatfreunde im großen und ganzen zu dem gleichen Ergebnis kommen, so sind die zum Teil recht unterschiedlichen Begründungen doch aufschlußreich.

### Und was sagt das Skatgericht zu diesem Thema?

Im Namen der Skatgerichtsbarkeit stellt der Vorsitzende des Deutschen Skatgerichts Fabian fest:

„Sie, verehrte Skatfreunde, lagen mit Ihrem Schiedsspruch richtig, wenn Sie diesen Entscheid fällten:

**Der Alleinspieler hat sein Spiel einwandfrei verloren und muß seinen Grand mit Schneider bezahlen.“**

Mit dieser Entscheidung allein wollen wir uns aber nicht zufrieden geben. Die Antwort auf die Frage nach dem Warum macht den Schiedsspruch verständlicher.

Die Skatordnung stellt unter BVII 6 fest, daß der Alleinspieler statt des angesagten noch ein **im Punktwert höheres Spiel** wählen darf, sofern noch nicht ausgespielt ist. In unserem Falle war der Alleinspieler also durchaus berechtigt, seine Spielsangabe zu verändern. Er mußte nur – wie die Skatordnung hervorhebt – ein **im Punktwert höheres Spiel** wählen. Vom Grundwert ist nicht die Rede; er entscheidet also niemals über die Höherbewertung eines Spiels.

Sowohl beim Kreuzhandspiel ohne zwei als auch beim einfachen Grand beläuft sich der Punktwert auf 48. Ein im Punktwert höheres Spiel als das zuerst gewählte ist danach vom Alleinspieler nicht angesagt worden. Er hat somit sein Spiel verloren.

Das Spiel hätte nur dann für den Alleinspieler als gewonnen gezählt, wenn die Gegenspieler Schneider geworden wären. In diesem Falle hätte der Alleinspieler den höheren Punktwert, nämlich 72, erreicht. Da er nicht zu diesem Ziel gelangte, muß er den zuletzt angesagten Grand mit Schneider bezahlen. Denn der Grand muß ja **mehr** als 48 Punkte zählen, mehr als das anfangs angesagte Kreuzhandspiel, das bei gereizten 40 einen Spielwert von mindestens 48 Punkten haben muß. Der einfache Grand hat als nächste Wertstufe 72 Punkte, die er als Verlust (doppelt) anschreiben lassen muß.

Aber auch das anfangs gewollte Kreuzhandspiel ohne zwei wäre bei einer Reizhöhe 40 durch den im Skat befindlichen „Alten“ auf das Verlustkonto geraten, wenn der Alleinspieler seine Gegner nicht Schneider gemacht hätte.

**Also:** Laut Skatordnung tritt eine Spielerhöhung nur dann ein, wenn ein im Punktwert höheres Spiel gewählt wird. Punktwert ist aber immer der Wert eines Spieles, der am Schluß in die Spielliste einzutragen ist.

---

### Auflösung der Skataufgabe Nr. 149

---

#### Spielablauf:

1. V. Kreuz-As, M. Kreuz-7,  
H. Karo-Bube + 13 Augen
2. H. Karo-Dame, V. Karo-9,  
M. Karo-7 + 3 Augen
3. H. Karo-8, V. Kreuz-10,  
M. Karo-As, - 21 Augen
4. M. Pik-König, H. Pik-8,  
V. Pik-As - 15 Augen
5. V. Pik-7, M. Pik-Dame,  
H. Pik-9 - 3 Augen
6. M. Pik-10, H. Herz-Bube,  
V. Kreuz-Bube - 14 Augen

Die restlichen Stiche bekommt der Alleinspieler, der damit 67 Augen erreicht. Die alleinige Schuld für den Spielverlust trägt hier der Spieler in Mittelhand. Hätte er beim 5. Stich mit Pik-10 übernommen, dann mußten die Gegenspieler mindestens 61 Augen bekommen.

Nach dem Spiel ist es zwar leicht, zu sagen, wie man hätte spielen müssen, doch in diesem Falle war durch den bisherigen Verlauf die Spielweise fast vorgeschrieben. Der Alleinspieler hatte, nachdem er eingestochen hatte, keine Buben gefordert, sondern eine Fehlfarbe gebracht, deren höchste Karte bei der Gegenpartei saß. Diese Farbe war vollkommen geklärt, desgleichen die zuerst ausgespielte Kreuzfarbe. Ungeklärt war die Verteilung der Buben und der Farben Pik und Herz. In jedem Falle mußte Mittelhand aus der Anlage des Spiels merken, daß der Spieler eine Gelegenheit suchte, ihm unangenehme Karten wegzubekommen. Dies mußte Mittelhand auf alle Fälle verhindern, selbst auf die Gefahr hin, daß die eigene volle Karte weggestochen wurde.

---

---

### Skataufgabe Nr. 150

---

Mittelhand bekommt das Spiel, nachdem Vorhand gepaßt und Hinterhand bis 33 gereizt hatte. Mit folgenden Karten sagt er Grand aus der Hand an:

Kreuz- und Pik-Bube;  
Kreuz-As, -10;  
Herz-As, -10;  
Karo-As, -10, -Dame, -8.

Vorhand spielte, da sein Partner bis 33 gereizt hatte, von seiner Karte:

Kreuz-König, -9, -8, -7;  
Pik-8;  
Herz-König, -9;  
Karo-König, -9, -7

die blanke Pik-8 aus. Der Alleinspieler stach sofort mit dem Pik-Buben ein, zog den Kreuz-Buben nach, und als er am Ende alle seine Stiche zählte, hatte er nur insgesamt 58 Augen, trotzdem er Pik-10 und Herz-8 im Skat fand.

Wie war der Spiel-Verlauf, und wie hätte er sein müssen, damit der Alleinspieler gewinnt?

---

„Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.“

---

### Fassungsloser Alleinspieler

---

Vorhand bekommt das Spiel bei gereizten 33. Mit Kreuz- und Herz-Buben sagt er zunächst Pik aus der Hand an, tauft sein Spiel aber noch vor dem ersten Anspiel in Null-Hand um. Er gewinnt das Spiel ganz klar, aber in Hinterhand sitzt ein erfahrener Mann, und der meint: „Das Spiel hat Vorhand verloren, denn der Pik-Bube ist nicht auf den Tisch gekommen. Er muß sich also im Skat befinden!“ – „Daran soll ich verloren haben?“

Können Sie der fassungslos dreinblickenden Vorhand aus dem reichen Schatz Ihrer Erfahrungen eine zufriedenstellende Antwort erteilen?

Im November-Heft wollen wir die Frage von Vorhand beantworten.

---



---

# Ausschreibung von Meisterschaften

---

## 16. Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1971

---

Die Endrunde um unsere Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1971 findet am  
**16. und 17. Oktober 1971**  
in **Dortmund, Rheinische Straße 69, Dortmunder Actien Brauerei**  
statt.

Es werden gespielt:

**Acht Serien** zu je 48 Spielen am „Vierer“-Tisch **für Damen.**

**Acht Serien** zu je 48 Spielen am „Vierer“-Tisch **für Herren.**

**Beginn der 1. Serie: 16. Oktober 1971, pünktlich um 9 Uhr.**

Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

**Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.**

**Verspätetes Eintreffen schließt unwiderruflich von der Teilnahme aus.**

Die vom Verbandsbeirat festgesetzte Teilnehmerzahl der Damen ergibt sich aus der Juni-Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „der skatfreund“, die Errechnung der teilnahmeberechtigten Herren aus der Januar-Ausgabe.

Die namentlichen Meldungen haben spätestens bis zum **10. September 1971** an die Verbandsleitung (Anschrift: DSKV., 48 Bielefeld, Postfach 2102) in **doppelter** Ausfertigung zu erfolgen.

**Fahrgelderstattung:** Rückfahrkarte 2. Klasse zwischen Heimatort und Dortmund.

Quartierbestellungen können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden.

---

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9769.

Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

---





**Gut Blatt! mit  
KARO NOVA**

**und  
Bielefelder  
Spielkarten**

